

# KUNSTstück No. 1



«Die Albaneserin»

Ludwig Döll (1789 Gotha - 1863 Altenburg)



# KUNSTstück No. 1

Ausgewählte Objekte im Fokus

Henrik Karge (Dresden) zu:

**Ludwig Döll**

(1789 Gotha - 1863 Altenburg)

**"Die Albaneserin"**

**(Bildnis Barbarucia Pezzicaria)**

Öl auf Leinwand. 1818 / 1820er Jahre.

73,5 x 62 cm.

Am 18. April 2026 bringt Anne Karge das Gemälde „Die Albaneserin“ zur Versteigerung, und damit bietet sich die besondere Gelegenheit, ein Hauptwerk des Malers Ludwig Doell (1789-1863) und zugleich ein bedeutendes Werk der deutschen Porträtmalerei des frühen 19. Jahrhunderts zu erwerben.

Der Bildtitel „Die Albaneserin“ und die Identifizierung des Modells mit der Wirtstochter Barbarucia Pezzicaria aus dem südöstlich von Rom gelegenen Albano Laziale gehen aus dem handschriftlichen Lebenslauf Ludwig Doells hervor, der im Staatsarchiv Altenburg aufbewahrt wird. Er ist passender als die in der neueren Literatur verwendete Bezeichnung „Albanerin“, die fälschlich an das Land Albanien denken lässt. Doells Halbfigurenporträt zeigt die junge Frau in der für Albano typischen prachtvollen Festtagstracht vor dem landschaftlichen Hintergrund der römischen Campagna, gekennzeichnet durch ein ruinöses Monument, das traditionell als Grabmal der Horatier und Curiatier gedeutet wird.

In seinem Bildnis der „Albaneserin“ verband Ludwig Doell 1818 die genrehafte Darstellung des italienischen Volkslebens mit dem edlen Charakter eines aristokratischen Porträts. Der Thüringer Maler prägte damit den Bildtypus des Genreporträts im Umfeld der römischen Campagna, dem bald danach mehrere deutsche Künstler, wie Friedrich Overbeck und Julius Schnorr von Carolsfeld, mit ihren Bildnissen der ebenfalls in Albano lebenden Vittoria Caldoni folgten.

Das zur Auktion stehende Gemälde ist eine eigenhändige Version des Malers, das dieser aufgrund des großen Erfolgs des 1818 in Albano bzw. Rom entstandenen ersten Bildes bald danach geschaffen hat, wahrscheinlich für einen Auftraggeber des deutschen Hochadels.

Die Werke Ludwig Doells sind trotz ihrer hohen Qualität in der späteren Kunstgeschichtsschreibung wenig beachtet worden, da sich das Wirken des Malers nach seinem Dresdner Studium bei Joseph Grassi und den Jahren in Rom auf das kleine Herzogtum Sachsen-Gotha-Altenburg (ab 1826 Sachsen-Altenburg) und speziell die Stadt Altenburg beschränkte, wo Doell als Professor einer Zeichenschule vorstand. Während seiner gemeinsam mit Grassi durchgeführten Italienreisen von 1809 bis 1811 und von 1817 bis 1821 widmete sich der Sohn des Bildhauers Friedrich Wilhelm Eugen Doell auch mythologischen Themen, seine besonderen Fähigkeiten lagen jedoch auf dem Gebiet der Porträtkunst. So schuf er 1812 ein ausgesprochen lebendiges Bildnis seines herzoglichen Gönners und Napoleon-Verehrers August von Sachsen-Gotha-Altenburg (1772-1822) (Abb. 1) und stellte sich 1830 in einem Atelierbild selbst dar.



Abb. 1



Abb. 2

Bevor das Porträt der „Albaneserin“ näher vorgestellt wird, sind einige Informationen zum besseren Verständnis des historischen Kontextes notwendig. Die langjährigen Italienreisen Ludwig Doells und seines Lehrers Joseph Grassi reihen sich ein in die Ströme von Künstlern, die weitgehend unabhängig von den Kriegen Napoleons während der ersten Jahrzehnte des 19. Jahrhunderts die Alpen nach Süden überquerten. Die deutschen bildeten gemeinsam mit den dänischen Künstlern eine große Kolonie in Rom, deren geselliges Leben mit Ausflügen in die ländliche Umgebung der Ewigen Stadt schon häufig beschrieben worden ist. Allzu einseitig wird dabei stets die Bedeutung des Ortes Olevano in den Sabiner Bergen und des benachbarten Wäldchens Serpentara hervorgehoben.

Albano am Fuß der Albaner Berge (siehe die Darstellung Jakob Philipp Hackerts von 1772, Abb.2) mit den nahegelegenen Ortschaften Ariccia, Genzano und Castel Gandolfo war als Ausflugsziel der römischen Stadtbevölkerung wie auch der ausländischen Künstler mindestens ebenso bedeutend. So beschreibt Ludwig Richter in seinen *Lebens-erinnerungen eines deutschen Malers* einen solchen Ausflug an einem „Maimorgen im hellsten Silberglanze“ und erwähnt die „Ruinen und Grabtrümmer“ entlang der Via Appia bis hin nach Albano.

„Die Römer nennen Albano das kleine Rom, und in den Sommermonaten, besonders an den Sonntagen, wenn alle Straßen, Spaziergänge und Kaffeehäuser von Römern und Römerinnen wimmeln, verdient es den Zunamen in mehr als einer Bedeutung.“



Abb. 3

Diese Feststellung traf der durch seine von Franz Schubert vertonten Gedichtzyklen *Die schöne Müllerin* und *Winterreise* berühmt gewordene Dichter Wilhelm Müller (1794-1827) in seinen *Briefen aus Albano*, die er exakt in dem Sommer 1818 verfasste, als Ludwig Doell in dieser Stadt die Wirtstochter Barbarucia Pezzicaria porträtierte.

An ihrem Bildnis fällt auf den ersten Blick die besonders prächtige und in Schnitt und Farbigkeit ungewöhnliche Tracht der Albaneserin auf.

Tatsächlich war die Tracht der Frauen von Albano, die mehr als in anderen Orten Italiens zu jener Zeit auch im Alltag getragen wurde, über die Region Latium hinaus berühmt.

In den einschlägigen Büchern zu den Kostümen Italiens wird sie stets hervorgehoben, teils auch an erster Stelle gezeigt. So schreibt Müller:

„Die schöne Nationaltracht der Albanerinnen [...] gibt der Stadt indessen auch an Wochentagen etwas eigen Festliches und Heiteres. Aber nun gar an Festtagen, wo die feinsten Stoffe und die glänzendsten Farben angetan werden, welch ein überaus herrliches Schauspiel ist es mir da, wenn ich die fromme Gemeinde im hellen Sonnenscheine aus den bekränzten Kirchtüren strömen sehe! Wie ärmlich müssen dazwischen die Römerinnen dahergehen mit ihrem leichten französischen Modeputze!“

Diese Charakterisierung Wilhelm Müllers lässt erahnen, welchen Reiz die Frauentracht Albanos auf die aus Rom kommenden Maler ausübte, gerade auch im Kontrast zur modernen Internationalität der Metropole. Der Dichter fährt fort:

„Die Tracht der Frauen ist eine Ehrentracht und geht durch alle Stände. [...] Alles daran ist würdig und gediegen: die Röcke weit und faltig, von starkem Seidenstoffe; das Mieder hoch und steif, doch natürlich gewölbt und in zwei Teile zerschnitten, die an beiden Seiten mit bunten Schnüren zusammengezogen werden; auf den Schultern volle Büschel von Atlasband; starke Schuhe mit großen Schnallen. Auf den Kopf stecken sie ein weißes Schleiertuch, in ein längliches Viereck gefaltet, mit einer großen silbernen Haarnadel fest, so daß es über den Nacken herabfällt. Die Haarnadel ist ein paar Spannen lang und verhältnismäßig dick. Am Knopfe, der weit hervorsteht, ist entweder ein Strauß, ein Degengefaß oder eine geschlossene Hand angebracht. Durch die Lage der Finger dieser Hand wird sehr naiv angedeutet, ob die Trägerin Mädchen oder Frau ist: daher wechselt man die Haarnadel nach der Hochzeit. [...] In den Ohren glänzen Gehänge von Silber, Gold und edlen Steinen, um den Hals eine Schnur von Perlen oder Korallen, und in der Hand tragen sie im Sommer einen langen, weiten Fächer von durchbrochenem Elfenbein.“

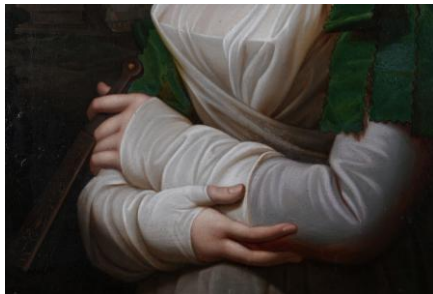


Abb. 4

Es ist erstaunlich, wie präzise diese Zeilen aus Müllers *Briefen aus Albano* von 1818 die Kleidung der Albaneserin auf Doells Gemälde desselben Jahres beschreibt – selbst ihr Status als verheiratete Frau ist tatsächlich am Knopf der Haarnadel abzulesen, was bislang unbemerkt geblieben ist.

Prägnant erscheint das scharfkantige Hervortreten des Mieders; das darüber gezogene weiße Tuch wiederholt sich in der weißen Umhüllung der Unterarme, von der sich die graublauen Ärmel farblich absetzen (Abb.4).

Besonders reizvoll leuchten die von den Schultern herabfallenden Atlasbänder in intensiv glänzendem Dunkelgrün. Einen schönen Kontrast zum dunkelbraunen Haar bilden das weiße Schleiertuch und die silberne Haarnadel; weitere Farbakzente setzen die hellrote Korallenkette und die goldenen Ohrgehänge. Reizvoll ist auch der Kontrast zwischen den steifen horizontalen Konturen des Mieders und des Kopftuchs und den runden weiblichen Körperformen. Allein der geschlossene braune, wohl hölzerne Fächer bleibt dezent im Hintergrund.

Die Erscheinung der jungen Frau wird auch durch den noblen, an Renaissanceporträts erinnernden Ausdruck ihres ebenmäßigen Gesichts geprägt, der durch den offenen Blick aus dunkelbraunen Augen und ein angedeutetes Lächeln nicht ins Starre abgleitet, sondern nahbar und warmherzig wirkt (Abb. 5). Auch dies passt zur Charakterisierung der Albaneser Frauen durch Wilhelm Müller:



Abb. 5

„Sie zeichnen sich vor den Römerinnen und selbst vor den Bewohnerinnen nachbarlicher Berggegenden, die gleichen klimatischen Wirkungen unterworfen sind, durch eine freie Würde in ihrer Haltung aus; ihr Gesicht ist meist voll, im großen Stile, um mit dem Maler zu sprechen, rund und sicher im Ausdrucke, mild und ehrlich.“

Die Hintergrundgestaltung verleiht dem Gemälde Doells eine historische Dimension. Die weibliche Figur wird, farblich kontrastierend zu ihren weißen Stoffen, von einem dunkelbraunen Felsbogen überfangan, neben dem sich links ein Ausblick in die grüne Landschaft der Campagna öffnet. Aus ihr heraus erhebt sich ein wuchtiges Monument mit vier verschiedenen hohen konischen Pfeilerstümpfen. Es handelt sich um ein nahe bei Albano gelegenes Grabmal an der Via Appia, das traditionell mit der altrömischen Legende der Horatier und Curiatier verknüpft wird.

Dieses Monument könnte der Maler vor Ort skizziert haben, oder er griff auf eine grafische Darstellung wie diejenige Angelo Uggeris in dessen *Journées pittoresques des édifices antiques dans les environs de Rome* (1804-1810, Nr. 244) (Abb. 6) zurück, die das Grabmal in einer ganz ähnlichen Perspektive wie in dem Gemälde zeigt.

Für den Maler war es aus zwei Gründen wichtig: es bekräftigt für Kenner der Region die örtliche Verbindung der Porträtierten mit Albano, und es führt die Betrachter/innen in eine mythische Vorzeit zurück, als Rom von Alba Longa, der gedachten Vorgängerin von Albano, aus gegründet worden war. So wird aus einer römischen Sommerfrische die Mutter der Ewigen Stadt, und ein ländliches Porträt gewinnt die Bedeutung eines Historienbildes.



Abb. 6

Joseph Grassi schrieb am 12. September 1818 aus Rom an Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg, sein Schüler Ludwig Doell habe „unter andern Studien eine schöne Albaneserin in der Landestracht gemahlt welches kein übel Bild ist.“ In seinem Lebenslauf wird die große Resonanz beschrieben, die das Gemälde unmittelbar darauf gefunden hat:

„Bei seinem Aufenthalt in Albano im Sommer 1818 malte er auch das Portrait der schönen Frau Barbarucia Pezzicaria, der verheirateten Tochter seines Hauswirths daselbst in ihrer Nationaltracht. Dieses Bild stellte er bei der Anwesenheit des österreichischen Kaisers und des damaligen Prinzen Anton von Sachsen in Rom, welchem zu Ehren die daselbst befindlichen Künstler eine Kunst-Ausstellung auf dem Capitol anordneten, mit aus, und es fand so allgemeinen Beifall beim römischen Publikum, daß sogleich 9 Copien von diesem Bilde bestellt wurden. Natürlich lehnte er diese Anforderungen ab [...]“

Doell muss bereits früh zwei identische Versionen der „Albaneserin“ geschaffen haben: Ein mit „L. Doell 1818“ signiertes Ölgemälde wurde Herzog August in Gotha geliefert, wo es sich noch heute in der Sammlung Schloss Friedenstein befindet (Inv.-Nr. SG153) (Abb. 7) – der kostümbegiertere Fürst wird es mit Freude empfangen haben, die Rechnung in Höhe von 40 Dukaten wurde nach den Forschungen Friedegund Freitags allerdings erst von seinem Nachfolger Friedrich IV. beglichen.



Abb. 7

Ein weiteres Urbild der „Albaneserin“, signiert „L. Doell pinx. / 1818“, muss der Maler bis zu seinem Tod 1863 bei sich behalten haben; Herzog Ernst I. von Sachsen-Altenburg kaufte es 1864 von Doells Erben für die Lindenau-Zachsche Stiftung an, und so gelangte es ins 1876 gegründete Altenburger Lindenau-Museum (Inv.-Nr. 1003). Hier befindet sich auch eine Gouache/Pastell-Fassung des Gemäldes auf Pappe in etwas kühleren Farben (Inv.-Nr. 2450). Für die Verbreitung des Bildmotivs sorgte später auch eine Lithografie von Karl Clauder.



Abb. 8

Das Altenburger Ölgemälde der „Albaneserin“ wurde 2014 restauriert und im darauffolgenden Jahr auf besondere Weise präsentiert: Studierende des Studiengangs Theaterausstattung der Dresdner Hochschule für Bildende Künste unter Leitung von Prof. Gabriele Jaenecke schufen die in ausgewählten Gemälden des Lindenau-Museums dargestellten Kostüme als reale Textilien nach, und ein Ausschnitt aus Doells Gemälde wurde so zum Titelbild des Altenburger Ausstellungskatalogs *In Szene gesetzt. Aus Porträts werden Kleider* (2015) (Abb. 8).

Dieses Leinwandbild diente Ludwig Doell, der in Rom auch die Bekanntschaft der Kronprinzen von Dänemark und Bayern machte, in den Jahren nach 1818 als Vorlage zur Anfertigung einer Reihe weitgehend identischer Ölgemälde, die er, wie er in seinem Lebenslauf betont, mit eigener Hand geschaffen hat.

So werden im Lebenslauf hochrangige Auftraggeber genannt: der bayrische Gesandte in St. Petersburg Franz Gabriel Graf von Bray, Oberhofmarschall Christian von Münchhausen in Meiningen, Herzog Friedrich I. von Sachsen-Altenburg und sein Sohn Prinz Georg, auch der mit Letzteren verwandte Prinz Friedrich von Württemberg. Erwähnt wird auch ein Bild für den Geheimen Finanzrat Reichenbach, das in den Besitz des Königs von Preußen gelangte. Diese eigenhändigen Repliken dürften teils noch in Rom, teils nach der 1821 erfolgten Rückkehr nach Thüringen geschaffen worden sein – das nun in die Auktion kommende Gemälde ist sicher der im Lebenslauf genannten Bilderfolge zuzuordnen.



Abb. 9



Abb. 10



Abb. 11

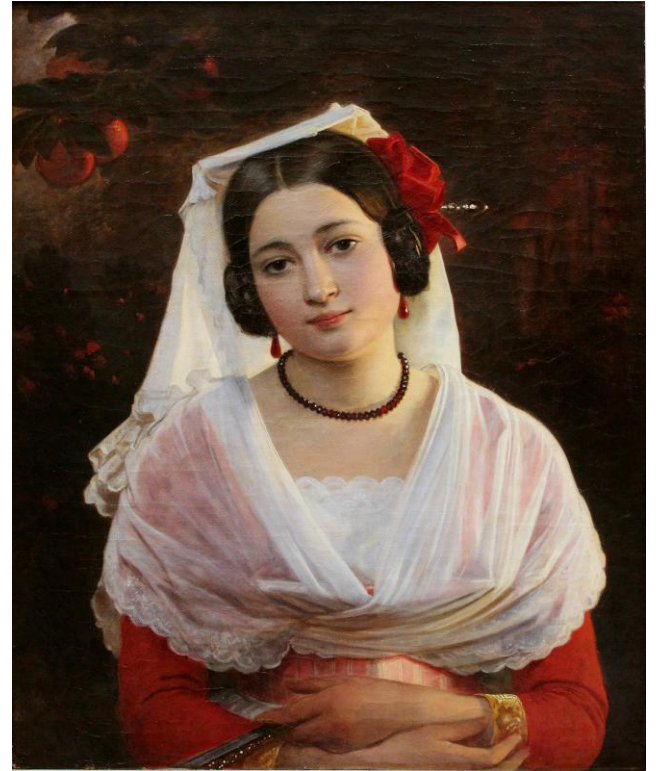


Abb. 12

Kaum erkannt wurde bislang die kunsthistorische Bedeutung der „Albaneserin“. Zwar war die „Nationaltracht“ der Frauen von Albano schon vor Ludwig Doell Gegenstand kostümkundlicher Bildfolgen gewesen, etwa Bartolomeo Pinellis *Raccolta di cinquanta costumi pittoreschi* von 1809, doch gelang es erstmalig dem thüringischen Maler, die detailgetreue Darstellung der Tracht mit einem individuellen Bildnis hoher Qualität zu verbinden. So übertrug Doell die Präzision und intensive Einfühlung, die er den von ihm porträtierten adligen Personen entgegenbrachte, auf eine Frau aus dem einfachen Volk, und diese wird durch den historischen Bezug zu dem römischen Grabmal im Hintergrund zusätzlich nobilitiert.

Doells „Albaneserin“ wird 1818 zu einem prägenden Werk des neuen Bildtypus des Genreporträts, das die Darstellung ländlicher Personen aus den Konventionen lustig-turbulenter Genreszenen befreit und in den Rang aristokratischer Porträts erhebt. Dem neuen Typus entsprechen zahlreiche Bilder deutscher Maler in Rom, die sämtlich in der Nachfolge der „Albaneserin“ stehen, ohne dass dies bislang bekannt geworden wäre.

In die Fußstapfen der von Doell porträtierten Barbarucia Pezzicaria trat in derselben Stadt Albano ab 1820 Vittoria Caldoni, die durch die Bilder von Friedrich Overbeck (1821, Neue Pinakothek München) (Abb. 11), Julius Schnorr von Carolsfeld und vielen anderen berühmt, als professionelles Modell sogar wohlhabend wurde und ihre Vorgängerin buchstäblich in den Schatten stellte. Caldonis Bildnisse von Franz Ludwig Catel (Pio Istituto Catel Rom) und von Johann Heinrich Richter (1833, Staatl. Kunsthalle Karlsruhe) (Abb. 10) zeigen auch die Tracht ganz ähnlich wie Doell. Vergleichbar ist auch Wilhelm Wachs Bild in verschiedenen Fassungen, das traditionell „Die schöne Velletrinerin“ (um 1820) genannt wird und einen ähnlichen Landschaftsausblick in die Gegend um Albano wie Doells Gemälde bietet. Selbst das Porträt der Felice Berardi aus Albano von August Riedel (1842, Neue Pinakothek München) (Abb. 12) steht noch in der Nachfolge von Doells „Albaneserin“, wobei deren renaissancehafte Würde nun in eine offensivere Direktheit verwandelt ist. So steht außer Frage, dass die „Albaneserin“ Ludwig Doells zu den bedeutendsten Werken der deutschen Porträtkunst des frühen 19. Jahrhunderts zu zählen ist.

# QUELLEN

Lebenslauf Ludwig Doells 1789/1863,  
handschriftliches Manuskript (eigenhändig und in Abschrift), Landesarchiv Thüringen – Staatsarchiv  
Altenburg, Archivaliensammlung Z, Nr. 548, bes. fol. 5v., 6r., 19r., 20 v.

Freundlich zur Verfügung gestellt von Herrn Niklas Held

# BILDQUELLEN

- 1: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ludwig\\_Doell\\_-\\_Portr%C3%A4t\\_des\\_Herzogs\\_August\\_von\\_Sachsen-Gotha-Altenburg\\_\(1812\).jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ludwig_Doell_-_Portr%C3%A4t_des_Herzogs_August_von_Sachsen-Gotha-Altenburg_(1812).jpg?uselang=de)
- 2: By Jacob Philipp Hackert - Sotheby's London, 06 December 2012 , lot 228, Public Domain, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=34246644>
- 3: AK Auktionen und Kunst Anne Karge
- 4: AK Auktionen und Kunst Anne Karge
- 5: AK Auktionen und Kunst Anne Karge
- 6: Julia M. Nauhaus / Daniela Roberts, *Souvenir de Rome. Ansichten aus Rom und Umgebung von Angelo Uggeri (1754-1837)*, Altenburg: Lindenau-Museum 2015, Taf. S. 179
- 7: [https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ludwig\\_D%C3%B6ll?uselang=de#/media/File:Ludwig\\_Doell\\_-\\_B%C3%A4uerin\\_aus\\_Alban.jpg](https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Ludwig_D%C3%B6ll?uselang=de#/media/File:Ludwig_Doell_-_B%C3%A4uerin_aus_Alban.jpg)
- 8: Julia M. Nauhaus, *In Szene gesetzt. Aus Porträts werden Kleider. Bildnisse aus dem Lindenau-Museum Altenburg von der Renaissance bis in die Gegenwart*, Altenburg: Lindenau-Museum 2015, Titelbild
- 9: AK Auktionen und Kunst Anne Karge
- 10: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Johann\\_Heinrich\\_Richter\\_\(1803\)\\_-\\_Bildnis\\_der\\_Vittoria\\_Caldoni\\_-\\_520\\_-\\_Staatliche\\_Kunsthalle\\_Karlsruhe.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Johann_Heinrich_Richter_(1803)_-_Bildnis_der_Vittoria_Caldoni_-_520_-_Staatliche_Kunsthalle_Karlsruhe.jpg?uselang=de)
- 11: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vittoria\\_Caldoni\\_-\\_Friedrich\\_Overbeck.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Vittoria_Caldoni_-_Friedrich_Overbeck.jpg?uselang=de)
- 12: [https://de.wikipedia.org/wiki/August\\_Riedel#/media/Datei:August\\_Riedel\\_-\\_Felice\\_Berardi\\_aus\\_Alban\\_-\\_1842.jpg](https://de.wikipedia.org/wiki/August_Riedel#/media/Datei:August_Riedel_-_Felice_Berardi_aus_Alban_-_1842.jpg)

# LITERATUR

Gerhard Bott / Heinz Spielmann (Hrsg.), *Künstlerleben in Rom. Bertel Thorvaldsen (1770-1844). Der dänische Bildhauer und seine deutschen Freunde*, Ausst.-Kat. Germanisches Nationalmuseum Nürnberg / Schleswig-Holsteinisches Landesmuseum Schloss Gottorf, Schleswig 1991-1992, Nürnberg: Verlag des Germanisches Nationalmuseums 1991, bes. S. 466-473

Friedegund Freitag, „Herzog August und die bildenden Künstler“, in: dies. für die Stiftung Schloss Friedenstein Gotha (Hrsg.), *Luxus, Kunst & Phantasie. Herzog August von Sachsen-Gotha-Altenburg als Sammler*, Dresden: Sandstein 2022, S. 50-61

Ruth Gleisberg, „Ludwig Doell und die Altenburger Malerei des 19. Jahrhunderts“, in: *Altenburger Kunst und Kultur im 19. Jahrhundert* (Altenburger Geschichtsblätter), Altenburg: Lindenau-Museum 1992, S. 7-22

Sybille Greisinger, „Die Albaner Berge. ‚Auf allen Punkten schwebt der Duft uralter, klassischer Sagen‘“, in: Frank Büttner / Herbert W. Rott (Hrsg.), *Kennst du das Land. Italienbilder der Goethezeit*, Ausst.-Kat. Neue Pinakothek München 2005, München: Pinakothek / Köln: DuMont 2005, S. 157-181

Golo Maurer, *Italien als Erlebnis und Vorstellung. Landschaftswahrnehmung deutscher Künstler und Reisender 1760-1870*, Regensburg: Schnell & Steiner 2015, bes. S. 221-239

Wilhelm Müller, *Briefe aus Albano*, Berlin: Duncker u. Humblot 1820; zitiert nach: ders., *Rom, Römer und Römerinnen*, Berlin: Rütten & Loening 1978, S. 35, 37 f.

Julia M. Nauhaus, *In Szene gesetzt. Aus Porträts werden Kleider. Bildnisse aus dem Lindenau-Museum Altenburg von der Renaissance bis in die Gegenwart*, Altenburg: Lindenau-Museum 2015, bes. S. 54-57, 60 f.

Julia M. Nauhaus / Daniela Roberts, *Souvenir de Rome. Ansichten aus Rom und Umgebung von Angelo Uggeri (1754-1837)*, Altenburg: Lindenau-Museum 2015, bes. S. 178 f.

Ludwig Richter, *Lebenserinnerungen eines deutschen Malers* (urspr. 1886), Dresden: Heller-Verlag 2008, bes. S. 85

## Der AUTOR



### **Prof. Dr. Henrik Karge, Dresden**

Henrik Karge, geb. 1958, studierte Kunstgeschichte, Archäologie, Hispanistik und Islamkunde an den Universitäten von Mainz und Granada und wurde 1986 mit einer Arbeit zur Kathedrale von Burgos promoviert.

Als Assistent an der Universität Kiel habilitierte er sich 1994 mit einer Arbeit über den frühen Kunsthistoriker Karl Schnaase.

Seit 1997 ist er Professor für Kunstgeschichte an der Technischen Universität Dresden, im Ruhestand seit Oktober 2024.

Auf seinen Forschungsgebieten – spanische Kunstgeschichte epochenübergreifend, deutsche Architektur, Malerei und Kunsthistoriografie vom 18. bis zum frühen 20. Jahrhundert, Orient-Rezeption im 19. Jahrhundert – hat er zahlreiche Publikationen vorgelegt und internationale Tagungen veranstaltet.

Forschungsprojekte zum Japanischen Palais und zu den Residenzplanungen Augusts des Starken in Dresden. Gesamtedition der Schriften Gottfried Sempers. Aktuelle Studien zu Karl Schnaase, Franz Kugler, Carl Friedrich von Rumohr, Jacob Burckhardt und Wilhelm Lübke sowie zur Geschichte der Kunstgeschichte und Denkmalpflege in Sachsen.

Das hier vorgestellte Gemälde wurde als Los 818 in Auktion No. 2 am 18. April 2026 bei *AK – Auktionen und Kunst Anne Karge (Dresden)* zur Versteigerung angeboten.

Für nützliche Hinweise sei der Kunsthandlung Kühne in Dresden und speziell Frau Doreen Cramer herzlich gedankt.

Dank für Unterstützung und wertvolle Hinweise gilt auch Frau Sabine Hofmann, Burg Posterstein, Herrn Dr. Benjamin Rux und Frau Dr. Sarah Kinzel, Lindenau-Museum Altenburg, sowie Herrn Niklas Held, Staatsarchiv Altenburg.

Herausgeber:	AK – Auktionen und Kunst Anne Karge, 2026
Konzeption:	Anne Karge
Textbeitrag:	Henrik Karge
Fotografien:	AK – Auktionen und Kunst Anne Karge
Gestaltung:	Anne Karge
Auflage:	90 Stück



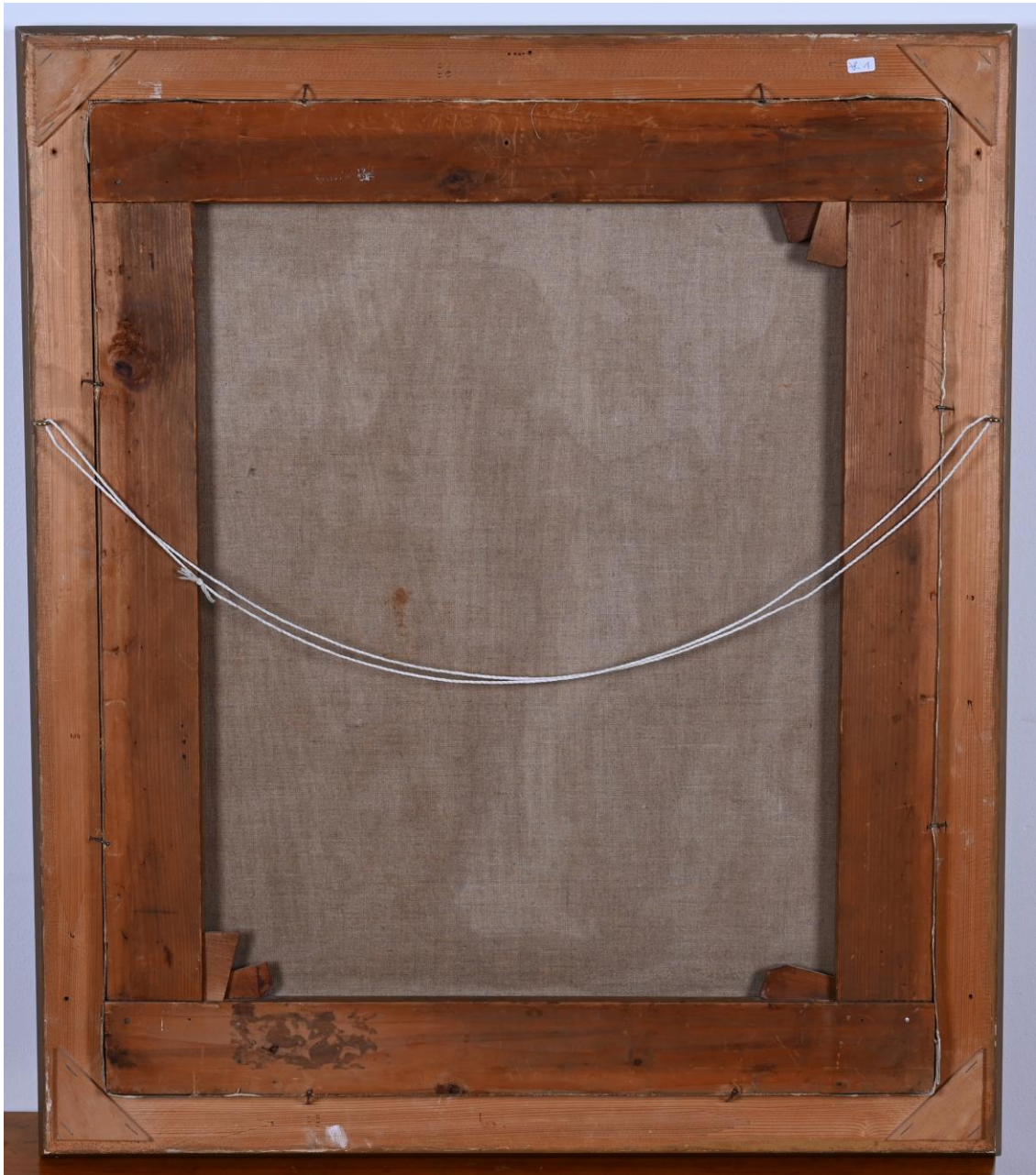
AK – Auktionen und Kunst Anne Karge  
Bautzner Landstr. 7 (im Parkhotel)  
01324 Dresden  
T: +49 (0)351 3125 1440  
M: +49 (0)176 211 31 641

info@auktion-karge.de  
www.auktion-karge.de  
Insta: auktion\_karge  
USt.-ID: DE303956749  
Steuernr.: 202/237/13026

Annegret Karge

DE79 8505 0300 0221 4323 03

OSDDDE81xxx





**KARGE**